

Schulprogramm Ergänzung Deutsch Aktualisierung 31.3.2020

Schreiben und Lesen lernen

Das Rechtschreibkonzept unserer Schule wurde im Schuljahr 2019/20 evaluiert und neu überarbeitet. Es orientiert sich eng an der Handreichung „Hinweise und Materialien für einen systematischen Rechtschreibunterricht in der Primarstufe in NRW“, die das Land NRW zu Schuljahresbeginn 2019/20 herausgegeben hat. Wir arbeiten daran, dass alle Kinder an unserer Schule ihre Rechtschreibfähigkeit ausbilden und dieses Ziel schrittweise – je nach den individuellen Möglichkeiten – erreichen. Bei der Wahl der Methode, der Materialien und Strategien orientieren wir uns an den Erkenntnissen aus der Rechtschreibforschung und –didaktik sowie an den Richtlinien und Lehrplänen von NRW. Die Schülerinnen und Schüler sollen bestmöglich bei der Entwicklung ihrer Rechtschreib- und Lesekompetenz unterstützt werden.

Unsere Arbeit in den Klassen und das Training der Rechtschreibstrategien geschieht auf der Basis unseres Lehrwerks Tinto und der Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH), die sich gut miteinander kombinieren lassen.

Erstlese- und Schreibunterricht

Die Kinder weisen unterschiedliche Erfahrungen mit der Schrift auf, wenn sie in die Schule kommen. Manche können schon lesen, während andere noch keine Buchstabenkenntnis haben.

In der ersten Zeit entdecken die Kinder die Beziehung zwischen Lauten und Zeichen. Sie erlernen Übungsformen, die sie dazu befähigen, die Buchstaben weitgehend selbstständig kennenzulernen. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei dem Heraushören der verschiedenen Laute zu – eine wichtige Basis für die (Recht-) Schreib- und auch Lesekompetenz.

Bevor die Kinder alle Buchstaben in der oben beschriebenen Weise erarbeitet haben, erlernen sie eine Methode, bei der sie mit Hilfe einer Anlauttabelle die Buchstaben kennenlernen und Wörter, Sätze und kleine Texte lautgetreu schreiben können. Dabei erfahren sie, dass man Bilder und Gedanken ‚verschriftlichen‘ kann. Dies fördert die Schreibmotivation der Kinder, die für die Aufsatzerziehung von unschätzbarem Wert ist. Die Anlauttabellen dienen *nicht* dem Entdecken und Erlernen von orthografischen Besonderheiten, also der Rechtschreibung.

Um die Lesefreude der Kinder zu fördern, erlernen sie eine Arbeitstechnik, mit der sie schon einige Wochen nach Schulbeginn Wörter, Sätze und kleine Texte selbstständig erlesen können. Dabei ist eine sichere Kenntnis der einzelnen Buchstaben zunächst noch nicht erforderlich.

Rechtschreibunterricht

Das Fundament des Rechtschreibunterrichts ist die Arbeit mit dem Rechtschreibwortschatz, d.h. die Erarbeitung des Grundwortschatzes von 533 Wörtern, ergänzt durch einen individuellen Wortschatz, der sich aus der Arbeit in der Klasse ergibt. Diese Erarbeitung folgt der Logik der Rechtschreibung: Geübt wird zunächst, womit man die meisten Fehler vermeiden kann. Das bedeutet, dass die Kinder zuerst lernen, lautgetreue Wörter zu schreiben. Konsequenter und systematischer werden dann Übungen zu weiteren Regelungen durchgeführt. Die Reihenfolge richtet sich auch hier nach der Häufigkeit ihres Auftretens. Ausnahmeschreibungen, also jene Fälle, die keiner Regel gehorchen und im Lexikon nachgeschlagen werden müssen, werden zum Schluss behandelt. Die erarbeiteten Lernwörter werden dementsprechend so aufgeteilt:

- **Mitsprechwörter** (z.B. Ampel, Lama): Hier üben die Kinder von Anfang an das rhythmisch-melodische Sprechen in Silben. Sie gliedern die Wörter in Sprechsilben und trainieren dabei ihre Sprechartikulation, die Schreib-Lese-Richtung und die Synchronisierung der Sprech- und Schreibmotorik. Das Schreiben wird durch das Mitsprechen kontrolliert. (z.B. To-ma-ten-sa-lat)

- **Nachdenkwörter**: Bei diesen Wörtern erlernen die Kinder verschiedene Strategien, die sie befähigen, sich die Rechtschreibung durch Nachdenken zu erschließen. Es reicht nicht, sie anzuregen, deutlicher zu sprechen. Immer wieder müssen richtig geschriebene Wörter genau betrachtet, genau gelesen und mit dem Gesprochenen verglichen werden, um Erkenntnisse über unsere Orthografie zu gewinnen. Von Anfang an wird thematisiert, dass wir nicht schreiben, wie wir sprechen.

Mit der **Strategie des Verlängerns** werden Wörter erschlossen, deren Schreibweise am Wortende oder Wortstammende nicht eindeutig lautgetreu ist (z.B. Berg: Höre ich hinten ein k oder ein g? Ich verlängere: Ber-ge – das ‚g‘ wird eindeutig hörbar. schnell – verlängert: schnel-ler – das doppelte ‚l‘ wird hörbar.

Durch die **Strategie des Ableitens** werden Lautähnlichkeit von ‚e‘ oder ‚ä‘, sowie die Lautgleichheit von ‚eu‘ oder ‚äu‘ bewusst gemacht und auf die richtige Schreibweise hin überprüft (z.B. Bäume ---- mit äü, abgeleitet von Baum)

Weitere Regelungen lassen sich **herleiten**, z.B. über die Einsicht in lange und kurze Vokale, Doppelkonsonant nach kurzem Vokal, Umformen von Wörtern (Grundform, Einzahl, Mehrzahl etc.)

Lupenstellen markieren die Stellen in den Wörtern, die man erklären, über die man nachdenken kann. Es ist wichtig, Schreibweisen, Regeln und Phänomene von Anfang an immer wieder zu thematisieren, zu hinterfragen und die gelernten Strategien beim Schreiben anzuwenden. Diese Vorgehensweise streckt sich über sämtliche Schuljahre.

- **Merkwörter** sind Wörter, die man sich merken und die man durch vielfältiges Üben speichern muss, weil sie sich nicht ableiten lassen (z.B. nämlich, Computer, ihn)

Sowohl Lernweg als auch Lernleistungen von Kindern sind auch im Bereich der Rechtschreibung sehr verschieden. Dies erfordert ein differenziertes und individualisiertes Vorgehen. Schnell lernende Kinder sollen nicht gebremst werden, damit sie ihre Potentiale entwickeln können. Ebenso sollen langsam lernende Kinder Zeit finden, die verschiedenen Phasen des Rechtschreiberwerbs durchlaufen zu können. Die unterschiedlichen Bereiche der Rechtschreibung werden in zahlreichen Übungsformen erarbeitet. Die Kinder erlernen Stück für Stück bestimmte, zielgerichtete Übungen und führen diese dann selbstständig, immer wieder auch in Partnerarbeit, im eigenen Tempo durch. In allen Klassen wird zudem ein spezielles Übungsbuch angeschafft.

Die Rechtschreibung soll nicht isoliert erarbeitet werden, sondern integriert in Themen und Schreibprozesse. Dabei finden die individuellen Texte der Kinder besondere Berücksichtigung. Beim Schreiben eigener Texte erweist sich, ob die Schüler*innen erlernte Rechtschreibmuster- und regeln anwenden. Es geht nicht nur um die Kenntnis der Regeln, sondern auch um ihre automatische Anwendung.

Die Bedingungsfelder unseres Rechtschreibkonzepts und alle Übungen zielen auf den Erwerb des Rechtschreibespürs, das Rechtschreibkönnen, das Rechtschreibdenken, das Erlernen der Arbeitstechniken und das Wahrnehmen der Rechtschreibmotivation und -verantwortung.

Manchmal gibt es allerdings Kinder, denen es schwerfällt, ein sicheres Rechtschreibespür selbstständig zu entwickeln. Für diese kann es dann eine Hilfe sein, im Förderunterricht die Rechtschreib-Grundregeln intensiver vermittelt zu bekommen. Das geschieht u.a. auch bei der Arbeit mit dem „lernserver“ (siehe Punkt 1.4).

Unterrichtsmaterial

Anlauttabelle

Buchstabenlehrgang (Jandorf-Verlag)

Lehrwerk Tinto ergänzt durch:

Liesmal-Hefte (Jandorf-Verlag)

Rechtschreibtrainer 2-4 (Jandorf-Verlag)

Bild- und Wörterkarteien

20 / 50 /100 häufigste Wörter

Abschreibtexte / Korrekturtexte / Wörterlisten

Wort des Tages / Satz der Woche

Wörterbuch für die Grundschule: „Frag mich“ (Klett-Verlag)

Diagnostik und Leistungsüberprüfung

Darüber hinaus werden spezielle Diagnoseverfahren durchgeführt, deren Ergebnisse eine individuelle Förderung des einzelnen Kindes ermöglichen. Im Verlauf der 1. Klasse schreiben die Schülerinnen und Schüler mehrfach den sog. **Bild-Wort-Test**. Daran kann die Lehrerin ablesen, über welche Laut-Buchstaben-Zuordnungen das Kind bereits sicher verfügt und wie weiteres Üben geplant werden kann.

Später schreiben die Kinder regelmäßig sog. **Diagnosediktate**, die analysiert und bewertet werden und einen Überblick über die Rechtschreibentwicklung des einzelnen Kindes geben.

Die erarbeiteten Rechtschreibregelungen werden dreimal im Halbjahr in Lernzielkontrollen abgefragt. Darüber hinaus bewertet die Lehrerin die Rechtschreibleistung in freien Texten, sowie die Fähigkeit, Texte richtig abzuschreiben und Fehlerwörter in einem Korrekturtext zu identifizieren. Auch der Umgang mit dem Wörterbuch wird bewertet (Nachschlagen).